

„Die Schwestern beten für uns alle!“

Lebenslauf von Schwester Rosina – Aus der Geschichte des Schierlinger Klosters

Die aus Vilseck in der Oberpfalz stammende Schwester Rosina war nicht einmal 25 Jahre jung, als sie am 18. August 1980 nach Schierling kam und schon wenige Tage nachher ihren ersten Bittgang nach Hausen mitmachte. Sie war bereits jeweils zwei Jahre in Kindergärten in Au in der Hallertau und Donaustauf als Erzieherin tätig gewesen, und hatte nach dem Noviziat ihre Erstprofess in der Münchner Jakobskirche abgelegt. Diese Kirche gehört zum Mutterhaus der bayerischen Provinz und darin befindet sich auch das Grab der Ordensgründerin der „Armen Schulschwestern von Unserer Lieben Frau“, Maria Karolina Gerhardinger.

Die bald 65-jährige „Rouse“ (Rosi), wie sie ihr sehr früh verstorbener Vater Georg Ernst im liebevollen oberpfälzischen Dialekt gerufen hat, ist Ordensfrau und zugleich Familienmensch. Ihre Mutter war bis zum Tod oft in Schierling gewesen und Rosina hat weiterhin engen Kontakt zur Familie, insbesondere zu ihren Geschwistern und deren Kindern.

Im Schierlinger Kloster traf Schwester Rosina auf die Schwestern Agana, Theobaldine, Edeltrudis, Ferdinanda, Irma und Berenice. Mit sieben Schwestern hatte der Konvent damals eine sehr beachtliche Größe. Vieles war anders als heute, insbesondere die Äußerlichkeiten. Um das Kloster und den Garten war bis wenige Jahre vorher noch eine Mauer gezogen und die Schwestern gehörten fast nur in der Schule und beim Gottesdienst zur

Öffentlichkeit. Welches Leben hinter den sprichwörtlichen Klostermauern geführt wurde, war für die Bevölkerung eher mystisch. Schwester Rosina wirkte entscheidend an der Öffnung nach außen mit (siehe eigener Bericht).

Das Schierlinger Klostergebäude hat die politische Gemeinde im Jahre 1865 als Mädchenschulhaus und Wohnhaus für die Schwestern gebaut, und ihr gehört es auch heute noch. 1962 zog die Schule aus. Nach

einer grundlegenden Sanierung vor Jahrzehnten hat Schwester Rosina im Dachgeschoß ihr Zimmer. Es gibt eine kleine Hauskapelle, als Ort der „Kontemplation“, also der inneren Sammlung und religiösen Betrachtung, sowie des konzentriert-beschaulichen Nachdenkens und geistigen Sichversenkens in Gott, sein Wirken und Wollen.

Das Gebet, Andachten und Eucharistiefiern sind wichtiger Teil des Lebens von Schwester Rosina und das ihrer Mitschwestern, für die sie immer wieder – und auch aktuell – als Hausoberin Verantwortung trägt. „Die Schwestern beten für uns alle!“, so hat das einmal eine Schierlingerin auf den Punkt gebracht.

Heute lebt Schwester Rosina mit den pensionierten Lehrerinnen Schwester Edeltrudis Baumgartner und Schwester Ferdinanda Kraus sowie der Erzieherin Schwester Maria Jehle in klösterlicher Gemeinschaft. Ihr 40. Professjubiläum feierte sie vergangenen Sonntag in München. Wegen der Corona-Virus-Pandemie nur im kleinen Kreis der Schwestern.



Seit 1865 steht das Schierlinger Kloster nah bei der Pfarrkirche. Foto: Fritz Wallner